

„Geehrte als gute Bürger betrachten“

Ehrennadel des Arbeitskreises Alemannische Heimat für Dieter Ohmberger

Denzlingen (hg). Dieter Ohmberger, der Denzlinger Kulturpreisträger und Co-Autor der zweibändigen Denzlinger Ortsgeschichte, wurde vergangene Woche mit der Ehrennadel des Arbeitskreises Alemannische Heimat ausgezeichnet. Im Beisein zahlreicher geladener Gäste nahmen Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer und der Vorsitzende des Arbeitskreises Alemannische Heimat, Erich Birkle, die Auszeichnung in der Kultur- und Sporthalle Breitnau vor. Mit Ohmberger wurden fünf weitere Persönlichkeiten aus Südbaden mit der Ehrennadel ausgezeichnet, die sich jeweils in besonderer Weise um die Heimatpflege verdient gemacht haben.



Dieter Ohmberger mit Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer und Bürgermeister-Stellvertreter Otto Frey (von links). Fotos: Helmut Gall

In der Laudatio auf Dieter Ohmberger als Mitbegründer des Denzlinger Heimat- und Geschichtsvereins wurden seine zahlreiche Veröffentli-

ger Ortsgeschichte maßgeblich mitgewirkt habe.

Als Sprecher aller sechs Geehrten ergriff schließlich Dieter Ohmberger selbst das Wort und dankte für die Ehrung. Es sei schön und wichtig, dass ehrenamtliches Engagement wahrgenommen und auch honoriert werde. Er zitierte den griechischen Staatsmann Perikles, der vor 2.500 Jahren lebte, mit folgenden Worten: „Wer an den Dingen seiner Gemeinde nicht Anteil nimmt, ist kein stiller, sondern ein schlechter Bürger.“ Wenn Perikles mit den Dingen auch das Ehrenamtliche gemeint habe, dürften sich die Geehrten „als gute Bürger betrachten“. Dass ehrenamtliches Engagement heute alles ande-

Dieter Ohmberger wurde von einer zehnköpfigen Delegation aus Denzlingen begleitet, an der Spitze Bürgermeister-Stellvertreter Otto Frey, als er in Breitnau die besondere Ehrung in Empfang nehmen durfte. Festlich umrahmt wurde die Feierstunde durch die Trachtenkapelle Breitnau unter der Leitung von Klaus Wehrle und einer Kindertrachten-Tanzgruppe der gastgebenden Gemeinde. Nach Grußworten des Vorsitzenden des Arbeitskreises Alemannische Heimat und des Bürgermeisters von Breitnau, Josef Haberstroh, hob Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer die gesellschaftspolitische Bedeutung der Heimatpflege hervor. Denn nur wo man sich zu Hause fühle und sich gerne aufhalte, somit eine Heimat habe, bestehe auch die Bereitschaft, sich zu engagieren und Verantwortung für das Gemeinwesen zu übernehmen. Zugleich werde damit die Sensibilität gefördert, „achtsam und solidarisch mit den Mitmenschen umzugehen“. So sei das Heimatgefühl die „Basis für ein bürgerschaftliches Engagement“, betonte die Regierungspräsidentin. Neben Dieter Ohmberger wurden Hildegard Bibby (Konstanz), Dr. Karl-Heinz Debacher (Rust), Anita Edelmann (Teningen-Köndringen), Barbara Herbstritt (Breitnau) und Gernot Kreutz (Offenburg) geehrt.



Die sechs Geehrten.

chungen als ehrenamtlicher „Orts-historiker und Gemeinde-Chronist“ hervorgehoben. Ungezählt seien die Aufsätze über vielfältige ortsgeschichtlich interessante Themen, die er mit großer Sorgfalt und Gründlichkeit aus den Archiven erarbeitet und wissenschaftlich aufbereitet habe. So hätten auch viele Vereine und Institutionen durch die Mitwirkung von Dieter Ohmberger ihr rundes Jubiläum mit einer sorgfältig ausgearbeiteten Chronik feiern können. Auch die Gemeinde Denzlingen profitiere von der regelmäßigen Archivarbeit des Gemeindechronisten, der sowohl an der Heftenreihe „Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“ wie am von ihm selbst initiierten „Denzlinger Jahresrückblick“ und nicht zuletzt an der zweibändigen Denzlin-

re als selbstverständlich sei, hob Ohmberger kritisch hervor. Nicht nur das hohe „Gefordert werden“ im Beruf, sondern auch das „Streben der Menschen nach Geld, immer mehr Profit und persönlichem Vorteil“ seien aus seiner Sicht wesentliche Gründe dafür, dass dieses Engagement mehr und mehr schwinde. Beifall erntete Ohmberger mit seiner Würdigung eines „verständnisvollen Partners“, dessen Einverständnis und Unterstützung bei jedem ehrenamtlichen Engagement unverzichtbar sei. Er schloss seine kurze Dankesrede mit dem Appell an alle Bürger, dass sie sich darüber „Gedanken machen, was zu tun ist und ein Beispiel geben, damit sich auch zukünftig weiterhin Menschen ehrenamtlich engagieren.“